

- gence in *European Languages*, edited by Auer, Peter, Frans Hinskens and Paul Kerswill, 81–96. Cambridge: CUP.
- Bullock, Barbara E. and Almeida Jacqueline Toribio. (eds.) 2009. *The Cambridge Handbook of Linguistic Code-switching*. Cambridge: CUP.
- Cerruti, Massimo and Riccardo Regis. 2005. "Code switching e teoria linguistica: la situazione italo-romanza." *Rivista di Linguistica* 17 (1): 179–208.
- Coupland, Nikolas. 2007. *Style. Language Variation and Identity*. Cambridge: CUP.
- D'Agostino, Mari. 2008. *Sociolinguistica dell'Italia contemporanea*. Bologna: Il Mulino.
- Gardner-Chloros, Penelope. 2009. *Code-switching*. Cambridge: CUP.
- Gumperz, John. 1982. *Discourse strategies*. Cambridge: CUP.
- Hlavac, Jim. 2012. "Psycholinguistic, metalinguistic and socio-psychological accounts of code-switching: a comparative analysis of their incidence in a large Croatian-English sample." *Suvremena lingvistika* 73: 47–71.
- Labov, William. 2010. *Principles of Linguistic Change. Cognitive and Cultural Factors. Volume III*. Oxford: Blackwell.
- Le Page, Robert B. and Andrée Tabouret-Keller. 1985. *Acts of Identity: Creolebased Approaches to Language and Ethnicity*. Cambridge: CUP.
- Marković, Irena. 2011. *Usporedba Pellisove istočno-jadranske građe za ALI sa suvremenim mletacizmima u zadarskom govoru* (Unpublished doctoral dissertation). Zadar: University of Zadar.
- Myers-Scotton, Carol. (ed.) 1998. *Codes and Consequences: Choosing Linguistic Varieties*. Oxford: University Press.
- Sebba, Mark and Tony Wootton. 1998. "We, they and identity: Sequential versus identity-related explanation in code-switching." In *Code-Switching in Conversation. Language, interaction and identity*, edited by Auer, Peter, 262–290. London – New York: Routledge.

Branka Barčot

Umfrage zu Assoziationen in der Phraseologie

Abstract: Vorausgesetzt, dass kein Wort in unserem Bewusstsein isoliert dasteht, sondern dass es mit verbalen Fäden an andere Wörter gebunden ist, fixieren die Assoziationswörterbücher in Wörterbuchartikeln ausgerechnet diese Fäden. Das Ziel dieser Arbeit ist erstens, die Methodologie der assoziativen Lexikographie zu zeigen, und zweitens die Art und Weise zu erklären, wie man zum phraseologischen und parömiologischen Korpus kommt, das im mentalen Lexikon von Sprachträgern verankert ist. Insgesamt 1060 Muttersprachler des Kroatischen, Deutschen und Russischen füllten einen Fragebogen aus (Thema: wilde Tiere). Die Ergebnisse zeigen, dass kroatische Probanden hinter den deutschen und russischen Probanden zurückbleiben. Das schneidet das Thema der Phraseodidaktik an, die diese Situation in der Zukunft zum Besseren ändern könnte. Das ist der Grund, warum diese Untersuchung auf die praktische Anwendung präntendiert: beispielsweise im Kroatisch-als-Muttersprache-Unterricht, aber auch im DaF-Unterricht und RKI¹-Unterricht.

No word exists as an isolated item in our minds; rather, verbal strands connect one word with another. Associations dictionaries identify these strands or connections. The main aim of this paper is to show the methodology of building a phraseological and paremiological corpus, which is anchored in the mental lexicon of a speaker. An extensive associative testing (of 1060 native speakers of Croatian, German and Russian) was carried out. The survey was conducted by means of the associative method (field: wild animals). The results show that Croatian students lag very much behind German and Russian students. This begs the question whether phraseodidactics (phraseological didactics) as one of the applied aspects of phraseology could change this for the better in the future. That is why this testing is intended for practical use, e.g. in teaching Croatian as a mother tongue, as well as in teaching German and Russian as foreign languages.

1. Einführung

Man sagt über die Assoziationen, dass sie die mentale Anatomie des Menschen aufzeigen (Dragičević 2005: 56), und über die Assoziationswörterbücher, dass sie ein riesiges Potenzial an Möglichkeiten für die Erforschung verschiedener Aspekte der Sprache bieten, und zwar auf eine untraditionelle Art und Weise. Solche Wörterbücher spiegeln assoziativ-verbale Normen wider, die für eine Sprach-

1 RKI – Diese Abkürzung wurde aus dem Russischen übernommen und transliteriert. Sie steht für *Russisch als Fremdsprache*.

gemeinschaft in einem bestimmten Augenblick typisch sind und fest stehen. In dieser Arbeit² werden die Ergebnisse einer Umfrage zu Assoziationen dargestellt, die im Rahmen der Doktorarbeit durchgeführt wurde. Neben der Definition von verbalen Assoziationen wird hier die Umfrage zu Assoziationen erklärt, und die Art und Weise, wie man mit einer solchen Umfrage zum phraseologischen Korpus kommt, das im mentalen Lexikon von Sprachträgern verankert ist. Hinsichtlich der Schlussfolgerungen aus der Doktorarbeit von Barčot (2014) soll man diese Arbeit als eine Art Fortsetzung betrachten, wobei man hier den Akzent auf die statistischen Daten setzt und auf deren Deutung, die ausschließlich aus der Umfrage zu Assoziationen hervorgehen.

2. Verbale Assoziationen

In der Psychologie gibt es eine besondere Richtung (sog. Assoziationspsychologie), in der man die *Assoziation* als eine Verbindung zwischen zwei oder mehr psychischen Prozessen (Gefühlen, Vorstellungen, Gedanken, Bewegungen usw.) versteht, und die dadurch zum Ausdruck kommt, dass das Erscheinen von einem Prozess das Erscheinen von einem nächsten veranlasst (Karelin *zit. n.* Piper 2005: 8). Piper hebt hervor, dass man in der zeitgenössischen Linguistik, in der kognitivistische Perspektiven dominierend sind, am häufigsten von verbalen Assoziationen als sprachlichen Ausdrücken der Assoziationen zwischen Konzepten spricht. Wenn er von verbalen Assoziationen und ihrer lexikographischen Beschreibung spricht (2005: 7–22), führt er verwandte Begriffe noch aus antiken philologischen und philosophischen Studien an. Es geht um Aristotelische Gesetze, die sehr nahe an den grundlegenden Klassifikationen von Assoziationen stehen. Und die gibt es auch heute noch: das Gesetz der Berührung,³ das Gesetz der Ähnlichkeit⁴ und das Gesetz des Gegensatzes.⁵ Ähnliches behaupteten Zenon, Epikur und Augustinus von Hippo. In späteren Epochen bekamen die

2 Diese Arbeit ist im Rahmen des Projekts *Application of phraseological theory in phraseography* entstanden, das durch die Kroatische Stiftung für Wissenschaft finanziert wird.

3 Gemäß dem Gesetz der Berührung haben die Ideen, die einmal in einer räumlichen oder zeitlichen Abfolge auftauchen, die Tendenz auch weiterhin in solch einem Verhältnis zu erscheinen.

4 Dieses Gesetz bezieht sich auf diejenigen Fälle, in denen bei dem Erscheinen einer Idee eine andere, sehr ähnliche Idee automatisch folgt.

5 Das Gesetz des Gegensatzes heißt, dass die gegensätzlichen Ideen danach streben einander hervorzurufen.

Aristotelischen Gesetze verschiedene Erweiterungen (von Scholastikern bis zu moderneren Zugängen zur Philosophie im 17. Jh.).

Es soll aber unterstrichen werden, dass Aristoteles selbst den Begriff *Assoziation* nie benutzte, und dass John Locke den Begriff *associations of ideas* einführte, als er von ersten Erfahrungen sprach, die für den Menschen als die wichtigsten gelten, da das menschliche Bewusstsein bei der Geburt wie ein weißes Blatt Papier (*tabula rasa*) sei. Es gab auch weitere Prinzipien, beispielsweise zufällige assoziative Verbindungen, die auf einer zufälligen Ähnlichkeit der Phonemstrukturen von Wörtern fußen. In dieser Arbeit soll dies aber nicht im Fokus des Interesses stehen, und es wird daher weiter im Text davon nicht mehr die Rede sein.

Ufimceva definiert verbale Assoziationen als die Materialisierung einer Verbindung zwischen psychischen Erscheinungen, bei der die Erscheinung eines verbalen Stimulus, d. h. eines Stimulus-Wortes, die Erscheinung einer verbalen Reaktion, d. h. eines Reaktion-Wortes hervorruft (2008: 16). Die Beziehungen zwischen Stimuli und Reaktionen können superordiniert, subordiniert oder koordiniert sein, und die verbalen Assoziationen können entweder syntagmatisch oder paradigmatisch sein. Die syntagmatische oder paradigmatische Beziehung hängt von der Art des Stimulus, vom Alter und Geschlecht der Befragten ab, aber auch von der konkreten Muttersprache der Befragten. Dragičević sagt Folgendes über die syntagmatischen und paradigmatischen Beziehungen: „Syntagmatische Assoziationen sind eine unversiegbare Quelle für die Erforschung von syntaktischen, distributiven und phraseologischen Möglichkeiten von Stimuli, während die paradigmatischen Reaktionen ein erstaunlich vervollständigtes Bild von semantischen Beziehungen zeigen, in die dieser Stimulus tritt“ (2005: 59). Ausgerechnet die syntagmatischen und paradigmatischen Assoziationen haben eine wichtige Rolle bei der Erforschung des mentalen Lexikons bei Erwachsenen,⁶ da die lexikalischen Einheiten im mentalen Lexikon organisiert sind. Eine Art und Weise, das mentale Lexikon zu erforschen, ist die Analyse von freien Assoziationen.

In den 60er und 70er Jahren des 20. Jh. befassten sich die amerikanischen Wissenschaftler intensiv mit verbalen Assoziationen, und in jüngerer Zeit ist das Interesse daran im Westen mit der experimentellen Psychologie verbunden. Im Jahr 1977 fing Leont'ev an, verbale Assoziationen theoretisch zu untersuchen, indem er das erste Assoziationswörterbuch veröffentlichte.

6 Schmitt unterscheidet noch die Klangassoziationen (*clang associations*). Da sie vor allem eine wichtige Rolle bei der Organisation des mentalen Lexikons bei Kindern spielen, sind sie in dieser Arbeit außer Acht geblieben. Für mehr Informationen darüber s. Schmitt (2000: 37–44).

In der Monographie *Вербалне асоцијације кроз српски језик и културу* (2010) von Dragičević wird eine Aufteilung von verbalen Assoziationen einerseits in *kontinuierlich* und *diskret*, und andererseits in *frei* und *kontrolliert* vorgenommen. Wenn man von Befragten verlangt, auf den Stimulus mit nur einem Wort zu reagieren, geht es um *diskrete Assoziationen*. Wenn es sich um mehrere Reaktionen handelt, dann sind das sog. *kontinuierliche Assoziationen*. Unter dem Begriff *kontrollierte Assoziationen* versteht man eine spezielle Wortart als Reaktion, oder eine spezielle semantische Beziehung zwischen Stimulus und Reaktion, die verlangt wird. Bei *freien Assoziationen* gibt es weder Begrenzungen noch Anforderungen an die Befragten (Dragičević 2010: 45–46).

3. Umfragen zu Assoziationen und assoziative Lexikographie

Die Assoziationswörterbücher führen in den wissenschaftlichen Diskurs ein neues Objekt der linguistischen, psycholinguistischen, ethnolinguistischen und soziolinguistischen Analyse ein, das ermöglicht, eine neue Perspektive bei der Erforschung von Ähnlichkeiten und Unterschieden des Weltbildes eines bestimmten Volkes zu bekommen.

Im Jahr 1910 veröffentlichten amerikanische Psychologen Kent und Rosanoff eine wissenschaftliche Arbeit unter dem Titel *A Study of Association in Insanity*, in der sie in Anlehnung an Sommer (1901) und seine durchgeführte Forschung die Methodologie einer Umfrage zu Assoziationen entwickelten. Die Umfrage, unter dem Namen *free association test* bekannt, umfasste 1000 Befragte, die auf insgesamt 100 hochfrequente Substantive, Adjektive und Verben mit der ersten Assoziation, die ihnen dazu einfällt, antworten sollten. Kent und Rosanoff führten die genannte Umfrage aber nicht zu linguistischen Zwecken durch. Sie wollten vielmehr eine Matrize mit den häufigsten Assoziationen zu den vorgegebenen Stimuli anfertigen, um festzustellen, inwiefern sich die Antworten psychisch kranker Patienten von denen in der Matrize unterscheiden. Nach der beschriebenen Methodologie ist im Jahr 1967 das erste Assoziationswörterbuch des Polnischen entstanden, und danach entwickelte sich die assoziative Lexikographie hauptsächlich in slawischen Ländern (vor allem in Bezug auf die ostslawischen Sprachen). Trotz der Tatsache, dass sich die assoziative Lexikographie vor allem in den slawischen Sprachgebieten entwickelt (Russland, Weißrussland, Ukraine, Polen, Slowakei, Bulgarien, Serbien), soll man betonen, dass es auch Assoziationswörterbücher des Englischen, Ungarischen und Schwedischen gibt.

4. Beschreibung der durchgeführten Umfrage zu Assoziationen

Im Unterschied zu zahlreichen linguistischen Studien, wo verschiedene Texte oder Wörterbücher und Grammatiken meistens als Quelle für untersuchte sprachliche Phänomene dienen, ist das hier nicht der Fall. Hier steht das assoziativ-verbale Netz im Vordergrund. Dieses Netz enthält Merkmale von beiden genannten Quellentypen, aber es soll eigentlich als ein besonderer Quellentyp betrachtet werden, der diesen zwei Quellen gleichgestellt ist. Diese Arbeit befasst sich mit den Ergebnissen einer umfangreichen Umfrage zu Assoziationen, die im Rahmen einer Doktorarbeit im Jahr 2012 bzw. 2013 von der Autorin durchgeführt wurde. Das Ziel dieser Umfrage war, die Wörterbuchartikel, mit wilden Tieren als Stichwörtern, nach Prinzipien der assoziativen Lexikographie zu erstellen, und das Ziel dieser Studie ist erstens zu zeigen, wie man aus einem assoziativ-verbalen Netz zum phraseologischen und parömiologischen Korpus bei erwachsenen Muttersprachlern kommt, und zweitens auf die Frage zu antworten, welchen Einfluss Phraseodidaktik auf dieses Korpus ausübt. Das phraseologische und parömiologische Korpus ist ins Konzept jedes einzelnen wilden Tieres im kroatischen, russischen und deutschen Weltbild eingegliedert.

Die Umfrage wurde im April 2012 an der Universität Zagreb (Kroatien), und im Mai 2012 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (Deutschland) durchgeführt. Die Befragten waren kroatische und deutsche Muttersprachler/Innen. Für die Analyse des russischen Korpus benutzte man *Русский ассоциативный словарь. Том I. От стимула к реакции* aus dem Jahr 2002, verfasst von der Autorengruppe Karaulov, Čerkasova, Ufimceva, Sorokin und Tarasov. Um einen möglichst erfolgreichen und glaubwürdigen Vergleich von Daten zu bekommen, und auf Grund der Tatsache, dass die Umfragen für das genannte Wörterbuch im Zeitraum zwischen 1988 und 1997 durchgeführt wurden, wurden im März und April 2013 zusätzlich noch weitere 33 Sankt-Petersburger Studenten befragt, um festzustellen, ob es zu Änderungen im Vergleich zu den Angaben kam, die man aus dem erwähnten Assoziationswörterbuch exzerpieren konnte. Diese Umfrage nennt sich hier Kontrollumfrage.

In Anlehnung an die Angabe der russischen Statistiker, dass man für eine erfolgreiche Umfrage zu Assoziationen rund 500 Assoziationen auf einen Stimulus benötigt,⁷ wurden 2012 insgesamt 495 kroatische und 532 deutsche Studenten befragt. In Kroatien waren es 369 Frauen (74,54%) und 126 Männer (25,46%),

⁷ Diese Angabe galt für die Autoren des Assoziationswörterbuchs des Russischen und sie gilt auch in dieser Umfrage.

und in Deutschland 370 Frauen (69,55%) und 162 Männer (30,45%). Die Kontrollumfrage mit russischen Muttersprachlern umfasste 30 Frauen (90%) und 3 Männer (10%). In Bezug auf die Tatsache, dass die Gestaltung der Sprachpersönlichkeit im Grunde genommen nach dem 25. Lebensjahr endet, und dass sie danach relativ stabil bis ans Lebensende bleibt, war das Alter von russischen Informanten, deren Reaktionen in das genannte Assoziationswörterbuch eingegangen sind, zwischen 17 und 25. Das Alter der kroatischen Informanten war zwischen 18 und 25; da das durchschnittliche Alter von deutschen Studenten in der Regel höher ist als das Alter von ihren kroatischen und russischen Kollegen, ist in dieser Umfrage die Altersgrenze für deutsche Informanten anders, nämlich zwischen 18 und 27. Diese Altersgrenze gilt dann auch für die Kontrollumfrage, an der nur russische Studenten teilnahmen.

In der durchgeführten Umfrage wurde jede/r Befragte darum gebeten, einen Fragebogen schriftlich auszufüllen, und auf insgesamt 32 Stimuli jeweils mit der ersten Assoziation, die ihr/ihm dazu einfällt, zu reagieren. Das durfte entweder ein Wort, ein Syntagma oder eine Redewendung sein. Die Stimuli waren wie folgt: *Hirsch, Bär, Fuchs, Wolf, Luchs, Biber, Hase, Vogel, Elster, Dohle, Krähe, Rabe, Falke, Adler, Eule, Igel, Maus, Ratte, Fliege, Ameise, Biene, Schlange, Löwe, Tiger, Elefant, Affe, Kamel, Giraffe, Krokodil, Eidechse, Marder, Iltis*. Es muss hervorgehoben werden, dass die Prinzipien der Umfrage dem russischen Vorbild folgten, damit die Ergebnisse im Nachhinein vergleichbar sein konnten. Das heißt, dass es hier um diskrete und freie Assoziationen ging, und dass das zeitliche Intervall, das die Befragten benötigten, um eine Antwort zu geben, nicht gemessen wurde.

Nachdem die in der beschriebenen Aufgabe gesammelten Reaktionen verarbeitet worden waren, wurden die kroatischen und deutschen Wörterbuchartikel mit wilden Tieren als Stichwörtern nach Prinzipien der assoziativen Lexikographie erstellt. Die kroatischen und deutschen Wörterbuchartikel wurden nach dem Vorbild des russischen Modells konzipiert. In russischen Wörterbuchartikeln wurden die Daten aus dem oben genannten Wörterbuch übernommen, aber es wurden auch noch die Daten aus der Kontrollumfrage angegeben. Die Tabelle 1 zeigt, wie ein solcher Wörterbuchartikel aus dem dreisprachigen Assoziationswörterbuch (Bereich: wilde Tiere) nämlich aussieht.⁸ Jeder Wörterbuchartikel hat ein fett gedrucktes Stichwort, worauf die Reaktionen aus der Umfrage folgen.

8 Die markierten Reaktionen sind diejenigen Reaktionen, die zum analysierten phrasologischen (oder parömiologischen) Korpus zählen. Darüber wird weiter im Text ausführlicher die Rede sein.

Die Reaktionen werden nach dem Häufigkeitsprinzip angeführt: von den häufigsten bis zu einmaligen Reaktionen, d. h. Reaktionen, die nur einmal als Antwort erschienen. Nach jeder Reaktion gibt es eine fett gedruckte Ziffer, die zeigt, wie viel Mal die bestimmte Reaktion insgesamt als Antwort erschienen ist. Wenn es mehrere Reaktionen gibt, die gleich häufig als Antwort erschienen, werden sie alphabetisch eingeordnet. Am Ende jedes Wörterbuchartikels werden die Ziffern angegeben: die erste Ziffer steht für die gesamte Anzahl der Informanten, d. h. für die gesamte Anzahl der Antworten, die zweite Ziffer steht für die Anzahl unterschiedlicher Antworten, die dritte Ziffer – für sog. Null-Reaktionen, d. h. keine Antwort auf den jeweiligen Stimulus, und die vierte Ziffer steht für die Anzahl der einmaligen Reaktionen.

Tabelle 1: Wörterbuchartikel WOLF aus dem Assoziationswörterbuch (Bereich: wilde Tiere)

WOLF
Rudel/Rudeltier 47; gefährlich 33; böse/der böse Wolf 32; (der Wolf) im Schafpelz 27; Rotkäppchen und der böse Wolf 25; grau 21; Mond 14; heulen, wild 13; „[Der Wolf und die] sieben Geißlein“ (Märchen) 12; einsam/einsamer Wolf , Hund 11; Zähne 10; Brandenburg, Isegrim 9; Märchen, Vollmond 7; Wald, Werwolf 6; mystisch/misteriös, „Peter und der Wolf“ (Märchen) 5; anmutig, bedroht, Gefahr, Geheul, gerissen, gierig, Nacht, Schaf(e), scheu, 4; Alphonse, clever, Lausitz, Nachname, Schnee, (sich) einen Wolf laufen , den Mond anheulen 3; Angst, ausgerottet/ausgestorben, edel, erhaben, Familie, geheimnisvoll, Geißlein, grauer Pelz, hinterlistig, hungrig (wie ein Wolf) , Jagd, jaulen, knurren, listig, lupus, majestätisch, Raubtier, Schafpelz , schön, treu, Vorfahre des Hundes, Vilks/Wilks, Ziege(n) 2; Anführer, aufpassen wie ein Wolf, Augen, berechnend, Berge, Beute reißen wie ein Wolf, bevölkern Deutschland wieder, bissig, Blut, blutrünstig, brutal, Bücher, buh!, cool, Beschützer, der Graue, „Der mit dem Wolf tanzt“ (Film), drei Schweinchen, Dschungelbuch, durchtrieben, Einzelgänger, Eleganz, Fangzahn, fletschende Zähne, fies, Gartengeräte, gefräßig, Gemeinschaft, Geri und Freki, grausam, Grimm, groß, herrschaftlich, hübsch, intelligenter Krieger, Jack Wolfskin, Jacob, Jäger, jagt im Rudel, Karo, klug, kommt endlich wieder, König des Waldes, Lamm, Larka (Figur aus einem Buch), Leittier, leuchtende Augen, Liam Neeson, Lied von Ludwig Hirsch, Löwe, MfS HV-A (Verein), Mister Käfer, Osten, Pelz, Petz, positiv, Robinson Crusoe, Ruf der Wölfe, scharfe Zähne, schlau, schützenswert, schwarz, selten, Sibirien, skrupellos, stolz, Streuner, Teamwork, Tierpark, tolles Tier, umstritten, unheimlich, unzählbar, verschlagen, Versuche, den Wolf einzubürgern, weich, Wiedereinführung, Wildnis, will Peter fressen, Winter, Wölber (Nachname: Wolf+Bär), zerreißen, Zoo, zurück in Deutschland 1; 532+144+22+84

5. Rekonstruktion von Redewendungen (oder Sprichwörtern) aus dem Wörterbuchartikel

Um das phraseologische und parömiologische Korpus, das im Konzept jedes einzelnen wilden Tieres im kroatischen, russischen und deutschen sprachlichen Weltbild eingegliedert ist, zu exzerpieren, musste man zuerst die Wörterbuchartikel in eine Reihe von Assoziationsfeldern, d. h. in Konzeptteile, einteilen. Eine vergleichende Analyse von Reaktionen auf die vorgegebenen Stimuli ermöglichte die Assoziationsfelder zu formen, die das Konzept von jedem wilden Tier im Bewusstsein von Kroaten, Russen und Deutschen gestalten, aber gleichzeitig deutet so eine Analyse auf das Allgemeine und auf das Nationalspezifische hin, das ihr sprachliches Weltbild prägt. Bei der Konstruktion von Assoziationsfeldern handelt es sich um thematische Einteilen von Antworten, d. h. Reaktionen auf die aufgegebenen Stimuli. Die Stimuli waren die Bezeichnungen für wilde Tiere. Das Ergebnis der thematischen Gruppierung der Antworten sind bestimmte Assoziationsfelder, die sich fast bei jedem Tier wiederholten. Das Assoziationsfeld 'X' – Komponente in Redewendungen (oder Sprichwörtern); Andeutung von Redewendungen (oder Sprichwörtern)' wurde bei jedem Tier gründlich analysiert. Die Andeutung einer Redewendung (oder eines Sprichwortes) heißt, dass es um eine Assoziation geht, die entweder auf eine kondensierte Form einer Redewendung (oder eines Sprichwortes) hinweist (z. B. hinter der Assoziation *staklo* 'Glas' als Reaktion auf den Stimulus *slon* 'Elefant' verbirgt sich die Redewendung *ponašati se kao slon u staklani (trgovini porculana)* 'sich wie ein Elefant im Porzellanladen benehmen'), oder auf ihre Bedeutung (z. B. hinter der Assoziation *без билета* 'ohne Fahrkarte' als Reaktion auf den Stimulus *заяц* 'Hase' versteckt sich die Redewendung *ездить (ехать) зайцем* 'schwarzfahren'). Daraus lässt sich schließen, dass bestimmte Redewendungen (oder bestimmte Sprichwörter) im Bewusstsein des Sprechers präsent sind. Die kondensierte Form einer Redewendung oder die Reaktion, die die Bedeutung einer Redewendung enthält, heißt, dass die feste Wortverbindung zuerst rekonstruiert sein muss. Bei Sprichwörtern werden meistens volle Formen angeführt oder derjenige Teil, wo die Tierbezeichnung enthalten ist (z. B. auf den Stimulus *Maus* haben die Informanten das ganze Sprichwort als Reaktion angeführt: *Ist die Katze aus dem Haus, tanzen die Mäuse auf dem Tisch*), aber auch hier gibt es kondensierte Formen, beispielsweise die Antwort *auf dem Tisch tanzen*.

Auf diese Weise kam man sowohl zum phraseologischen als auch zum parömiologischen Korpus, das im mentalen Lexikon von Sprachträgern des Kroa-

9 X steht für das Zoonym, d. h. für die Tierbezeichnung, wie das Zoonym in der Phraseologie (im Unterschied zur Onomastik) verstanden wird.

tischen, Deutschen und Russischen verankert ist. Aber man bekam auch noch eine Information über die sogenannten phraseologischen Okkasionalismen und Redensarten. Als phraseologischer Okkasionalismus wird hier jede feste Verbindung mehrerer Wörter verstanden, die ins phraseologische Wörterbuch (noch) nicht eingegangen ist, aber alle Merkmale einer Redewendung (semantische Verbundenheit, Expressivität, Stabilität und Reproduktivität im Sprachgebrauch) aufweist (z. B. *behäbig wie ein Kamel; pisati kao svraka* 'schreiben wie eine Elster' usw.). Als Redensarten werden in dieser Arbeit jene Verbindungen mehrerer Wörter verstanden, die die Form eines Satzes haben, und somit den Sprichwörtern ähneln, aber denen der moralische Charakter fehlt (z. B. *Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass...; Rugala se sova sjenici da ima veliku glavu* 'Die Eule verspottete die Meise und meinte, dass sie einen großen Kopf hat.' usw.).

Es muss hervorgehoben werden, dass man für den parömiologischen Teil hier das Nachschlagewerk *Русско-славянский словарь пословиц с английскими соответствиями* von Kotova aus dem Jahr 2000 konsultierte. Dieses Wörterbuch wurde aus dem Grunde gewählt, weil es die 500 häufigsten russischen Sprichwörter mit den Entsprechungen in 7 slawischen Sprachen und im Englischen umfasst. Die Mehrheit davon bilden die russischen Sprichwörter, die aus dem parömiologischen Minimum¹⁰ von Permjakov übernommen wurden.

6. Ergebnisse der Umfrage und Phraseodidaktik

Insgesamt wurden 173 Redewendungen, 4 phraseologische Okkasionalismen, 12 Sprichwörter und 2 Redensarten gefunden. Den kroatischen Teil des Korpus machen 33 Redewendungen, 6 phraseologische Okkasionalismen, 7 Sprichwörter und 1 Redensart aus. Der russische Teil des Korpus¹¹ besteht aus 42 Redewendungen und 2 Sprichwörtern; der deutsche Teil – aus 98 Redewendungen, 4 phraseologischen Okkasionalismen, 3 Sprichwörtern und 1 Redensart. Diese Ergebnisse werden im Diagramm 1 abgebildet.

10 In der wissenschaftlichen Arbeit *Russisches parömiologisches Minimum: Theorie oder Praxis?* schreibt Mokienko (2012: 79–99) von der Idee des parömiologischen Minimums, die Permjakov im Jahre 1971 entwickelte. Es geht um das Herausfiltern von denjenigen Sprichwörtern einer Sprache, die am häufigsten gebraucht werden.

11 Man soll unterstreichen, dass es sich bei den übernommenen russischen Wörterbuchartikeln in der Regel um weitaus weniger als 500 Antworten von Informanten geht, als das der Fall mit kroatischen und deutschen Wörterbuchartikeln ist. Das soll beim Vergleich von Daten in Rücksicht genommen werden.

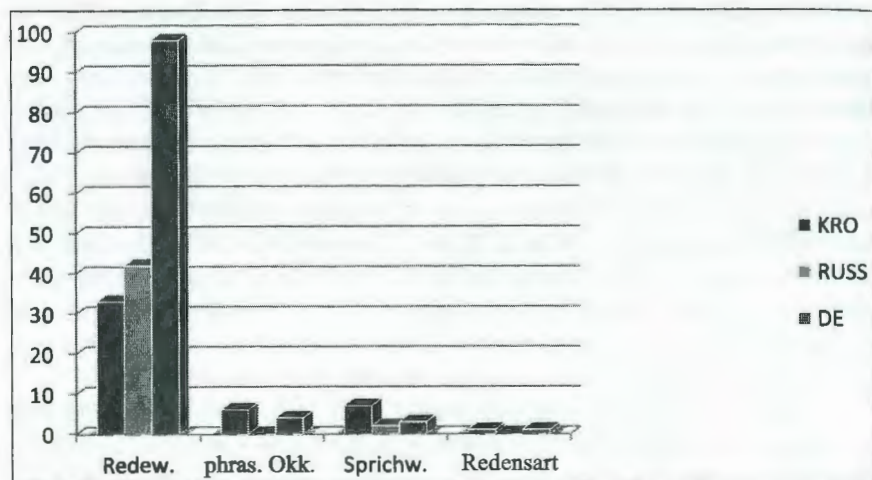


Diagramm 1: Ergebnisse der durchgeführten Umfrage

Die durchgeführte Umfrage ist auf keinen Fall einwandfrei. Mögliche Einwände sind beispielsweise die ungerade Anzahl von männlichen und weiblichen Informanten (fast zwei Drittel waren Frauen), dann die Tatsache, dass die befragten Sprachträger nicht aus verschiedenen Teilen von Kroatien bzw. Deutschland kommen. Weiterhin ist die Zeitmessung auch ein potenzieller Einwand. Es wird nämlich angenommen, dass für jeden Stimulus ein zeitliches Intervall von 5–7 Sekunden reicht, um eine Reaktion zu geben, und dass man nach je 20 Stimuli eine Pause von ein paar Minuten machen sollte. Aller Einwände bewusst, wird hier trotzdem die Meinung vertreten, dass diese aufgebauten Wörterbuchartikel ein wertvolles assoziativ-verbales Netz darstellen, das ein Reichum an Informationen bietet. Wie Dobrovol'skij und Karaulov schon in ihrer wissenschaftlichen Arbeit *Фразеология в ассоциативном словаре* (1992: 4) feststellten, weisen auch die Ergebnisse dieser Umfrage auf ein Auseinandergehen von der Theorie hin, nach der die Phraseologie eine periphere Stelle im mentalen Lexikon einnimmt. Umfragen wie diese werfen neues Licht auf die Annahme der peripheren Stelle der Phraseologie. Im assoziativ-verbale Netz soll die Redewendung keinesfalls den peripheren Elementen zugezählt werden, in erster Linie deswegen, weil einige Redewendungen allzu häufig als Reaktionen auf Stimuli vorkamen. Einige Redewendungen haben den ersten Platz eingenommen, was die Frequenz ihres Erscheinens als Antwort angeht. Das sind beispielsweise folgende Redewendungen: SOKOL *oko (oči) / oko sokolovo* (100) 'FALKE Auge (Augen) / Falkenaug';

ЗМЕЯ *подкоподная* (20) 'SCHLANGE hinterlistige'; DOHLE *Hupfdohle* (65); ILTIS *stinkt / stinken wie ein Iltis* (99) usw. Es stellt sich aber weiterhin die Frage, warum einige Redewendungen als Reaktionen auf die Stimuli, die eine Komponente der jeweiligen Redewendung sind, viel häufiger sind als die anderen. Wenn man von einer „innerphrasemischen“ syntagmatischen Verbindung ausgeht, die gleich für alle Redewendungen mit derselben Struktur ist, kommt man zu keiner befriedigenden Antwort, bzw. die Umfrage zu Assoziationen weist eine Unstimmigkeit der Ergebnisse auf. Dobrovol'skij und Karaulov (1992) sagen, dass die Fähigkeit, eine Redewendung leicht und schnell aus dem Gedächtnis abzurufen, darin liegt, dass diese Redewendung relativ zentral im persönlichen Thesaurus des Sprechers gespeichert ist. Es ist wichtig hervorzuheben, dass im gesammelten phraseologischen Korpus ein quantitatives Übergewicht an syntagmatischen Verbindungen zu bemerken ist. Die häufigsten Fälle sind die, wenn der Stimulus die erste Komponente der Redewendung ist.¹² Gerade das quantitative Übergewicht von syntagmatischen Verbindungen im phraseologischen Korpus zeugt von der Tatsache, dass die Stimuli als Komponenten der Redewendungen ihre psychologische Unabhängigkeit behalten. Dadurch wird die Annahme relativiert, dass Redewendungen über eine absolute nominale Ganzheit verfügen. In dieser Arbeit geht man davon aus, dass der Inhalt der Redewendung in einer komprimierten (oder kondensierten) Form zusammen mit dem Ausdruck und dem Bild, das im Hintergrund der phraseologischen Nominierung liegt, gespeichert wird. Dobrovol'skij und Karaulov vergleichen die kognitive Struktur der Redewendung mit einem Knäuel, aus dem drei Fäden hervorragen. Wenn die Informanten in solch einer Umfrage mit der ersten Assoziation auf verschiedene Stimuli reagieren, greifen sie eigentlich zu einem von drei Fäden: zum „formalen“, zum „inhaltlichen“, oder aber zum Faden mit dem „Hintergrundbild“ (1992: 12–13). Die Ergebnisse dieser Umfrage zeigen, dass sich die Informanten am meisten an die „formale“ Beziehung anlehnen, und weniger an die „inhaltliche“ oder „bildliche“. Man kann auf eine Übereinstimmung der Schlussfolgerungen der zwei russischen Autoren und der Schlussfolgerungen, die aus der beschriebenen Umfrage hervorgehen, schließen. Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen ist die Tatsache, dass der phraseologische Reichum einer Sprache, der in phraseologischen Wörterbüchern fixiert ist, nicht isomorph mit der phraseologischen Sprachkompetenz aus dem mentalen Lexikon der Sprecher ist. Auf die Frage, warum es eine Diskrepanz gibt zwischen der Anzahl von Redewendungen, die man in der Umfrage zu Assoziationen bekommt, und der Anzahl von Redewendungen mit dem bestimmten Stimulus als

12 Dobrovol'skij und Karaulov bezeichnen solche Reaktionen als „innere“ (1992: 6).

Komponente, die in den phraseologischen Wörterbüchern fixiert sind, wurde bis heute keine Antwort gefunden. Es steht aber fest, dass diese Diskrepanz für deutsche Informanten am kleinsten war. Den Grund dafür kann man in der Phraseodidaktik finden, d. h. in einer Teildisziplin, die sich mit der systematischen Vermittlung von Phraseologie befasst, und die in Deutschland etabliert ist. Da sich Phraseologie als linguistische Disziplin seit Mitte des letzten Jahrhunderts entwickelt, befassten sich Linguisten damals in erster Linie mit theoretischen Fragen und zwar aus verschiedenen Blickwinkeln (strukturalistischen, kognitiven und linguokulturologischen). Im Endeffekt wurde Phraseodidaktik zum schwächsten Glied in der Kette, wobei ausgerechnet die phraseologische Kompetenz als eine der größten Herausforderungen beim Spracherwerb gilt. Phraseodidaktik oder der linguodidaktische Aspekt der Phraseologie ist einer der angewandten Aspekte der Phraseologie, der sowohl den Lehrenden als auch den Lernenden bestimmte Instrumente und Techniken bietet. Kroatien bleibt in diesem Bereich deutlich hinter Deutschland und Russland zurück.

7. Schlussfolgerungen

Mit dieser Arbeit wollte man zeigen, wie man mit einer Umfrage zu Assoziationen zu Redewendungen und Sprichwörtern im assoziativ-verbale Netz kommt (am Beispiel des Kroatischen, Deutschen und Russischen im Bereich *wilde Tiere*). Außerdem öffnet diese Forschung die Diskussion zum Thema: Rolle des Redakteurs bei der Erstellung eines phraseologischen Wörterbuches bzw. einer parömiologischen Sammlung. Es drängt sich die Frage auf, ob der Redakteur in diesem Fall einen subjektiven Filter für das phraseologische, bzw. parömiologische Korpus einer Sprache darstellt. Die Antwort auf diese Frage ist nicht so einfach, aber Phraseodidaktik könnte einige Antworten darauf bieten.

Das zusammengestellte Assoziationswörterbuch mit wilden Tieren als Stichwörtern ist das erste solche Wörterbuch in der kroatischen Lexikographie und es ist neu, was die Konzeption und Methodologie angeht. Diese Untersuchung präbendiert auf die praktische Anwendung – beispielsweise im DaF-Unterricht und RKI-Unterricht (im Bereich der Phraseodidaktik). Zukünftige Pläne, bezüglich der durchgeführten Umfrage, bewegen sich in Richtung der Entwicklung der Phraseodidaktik in Kroatien. Die Voraussetzung dafür ist die Zusammenstellung eines phraseologischen Wörterbuches für Kinder. Als Vorbild dient das Wörterbuch von Rogaleva und Nikitina *Ума палата. Детский фразеологический словарь* (2014).

Literatur

- Aitchison, Jean. 1997. *Wörter im Kopf: eine Einführung in das mentale Lexikon*. Tübingen: Niemeyer.
- Barčot, Branka. 2014. *Divlja životinja kao sastavnica u hrvatskoj, ruskoj i njemačkoj frazeologiji* (Doktorarbeit). Zagreb: Universität Zagreb, Philosophische Fakultät.
- Dobrovol'skij, Dmitrij Olegovič, Karaulov und Jurij Nikolaevič. 1992. = Добровольский, Дмитрий Олегович, Караулов и Юрий Николаевич. 1992. „Фразеология в ассоциативном словаре“ *Известия РАН. Серия литературы и языка* 51 (6): 3–13.
- Dragičević, Rajna. 2005. = Драгићевић, Рајна. 2005. „Вербалне асоцијације у семантичким истраживањима“ In *Асоцијативни речник српскога језика*, hrsg. von Пипер, Предраг, Драгићевић, Рајна и Марија Стефановић, 56–80. Београд: Београдска књига.
- Dragičević, Rajna. 2010. = Драгићевић, Рајна. 2010. *Вербалне асоцијације кроз српски језик и културу*. Београд: Друштво за српски језик и књижевност Србије.
- Karaulov, Jurij Nikolaevič, Čerkasova, Galina Aleksandrovna, Ufimceva, Nataľja Vladimirovna, Sorokin, Jurij Aleksandrovič, Tarasov und Evgenij Fedorovič. 2002. = Караулов, Юрий Николаевич, Черкасова, Галина Александровна, Уфимцева, Наталья Владимировна, Сорокин, Юрий Александрович, Тарасов и Евгений Федорович. 2002. *Русский ассоциативный словарь, В 2 т.* Москва: АСТ-Астрель.
- Mokienko, Valerij Mihajlovič. 2012. „Russisches parömiologisches Minimum: Theorie oder Praxis?“ In *Sprichwörter multilingual. Theoretische, empirische und angewandte Aspekte der modernen Parömiologie*, hrsg. von Steyer, Kathrin, 79–99. Tübingen: Narr Verlag.
- Piper, Predrag. 2005 = Пипер, Предраг. 2005. „О вербалним асоцијацијама, њиховом проучавању и лексикографском опису“ In *Асоцијативни речник српскога језика*, hrsg. von Пипер, Предраг, Драгићевић, Рајна и Марија Стефановић, 7–22. Београд: Београдска књига.
- Rogaleva, Elena Ivanovna und Tat'jana Gennad'evna Nikitina. 2014. = Рогалева, Елена Ивановна и Татьяна Геннадьевна Никитина. 2014. *Ума палата. Детский фразеологический словарь*. Москва: ИД Мещерякова.
- Schmitt, Norbert. 2000. *Vocabulary in Language Teaching*. New York: Cambridge University Press.
- Ufimceva, Natalija Vladimirova. 2008. = Уфимцева, Наталья Владимировна. 2008. „Ассоциативные словари славянских языков“ In *Polski słownik asocjacyjny*, hrsg. von Gawarkiewicz, Roman, Pietrzyk, Izabela und Barbara Rodziewicz, 15–31. Szczecin: Print group Sp. z o.o.